

18. Impuls für die Neuland-Pfarrzellen (17. Juni 2018)

Thema: Die Erprobung Abrahams (Gen 22)

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Neuland-Pfarrzellen,

Diesen Impuls Nr. 18 widme ich nun dem Kapitel Genesis 22, der Geschichte von der Erprobung Abrahams.

Die Erprobung Abrahams

1 Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. 2 Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!

3 Frühmorgens stand Abraham auf, sattelte seinen Esel, nahm zwei seiner Jungknechte mit sich und seinen Sohn Isaak, spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf den Weg zu dem Ort, den ihm Gott genannt hatte. 4 Als Abraham am dritten Tag seine Augen erhob, sah er den Ort von Weitem. 5 Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten: Bleibt mit dem Esel hier! Ich aber und der Knabe, wir wollen dorthin gehen und uns niederwerfen; dann wollen wir zu euch zurückkehren. 6 Abraham nahm das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen beide miteinander.

7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham. Er sagte: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn! Dann sagte Isaak: Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?

8 Abraham sagte: Gott wird sich das Lamm für das Brandopfer ausersehen, mein Sohn. Und beide gingen miteinander weiter. 9 Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. 10 Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. 12 Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.

13 Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. 14 Abraham gab jenem Ort den Namen: Der HERR sieht, wie man noch heute sagt: Auf dem Berg lässt sich der HERR sehen.

15 Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu 16 und sprach: Ich habe bei mir geschworen - Spruch des HERRN: Weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, 17 will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen. 18 Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast. 19 Darauf kehrte Abraham zu seinen Jungknechten zurück. Sie machten sich auf und gingen miteinander nach Beerscheba. Abraham blieb in Beerscheba wohnen.

Bindung Isaaks

Im Judentum wird diese Geschichte mit dem Begriff der Bindung Isaaks bezeichnet. Im christlichen Raum hat man häufiger von der Opferung Isaaks gesprochen.

Gott wendet sich an Abraham und gibt ihm den Auftrag seinen Sohn, den er ihm zunächst lange verheißen hat, der ihm dann endlich im hohen Alter geschenkt worden ist, nun wieder als Opfer darzubringen, an einem ganz bestimmten Ort, im Land Morija, und aufs Neue einen Akt der Hingabe zu vollziehen, der völlig gegen jeden menschlichen Verstand und Horizont geht.

Wir kennen den Verlauf der Geschichte. Abraham folgt diesem Auftrag Gottes. Er geht, baut den Altar, bindet seinen Sohn Isaak, aber der Engel hindert ihn dann an der Ausführung des Opfers und lobt dann seinen Gehorsam, zeigt ihm dann an Stelle des Menschenopfers ein Tier, das sich im Gestrüpp verfangen hat, ein Widder, der dann geopfert wird.

Was hat diese Geschichte zu bedeuten?

Gegen Menschenopfer

Sicher eine der herausforderndsten Erfahrungen, die je in der Bibel von einem einzelnen Gläubigen in der Beziehung zu Gott gemacht worden ist, dass Gott verlangt, dass er seinen einzigen Sohn ihm opfert. Nun zunächst hat das natürlich einen zeitgeschichtlich historischen Hintergrund.

Die Geschichte antwortet auf ein Drama das im alten Orient weit verbreitet war, das tatsächlich Eltern ihre Kinder geopfert haben, um von den Göttern bestimmte Bitten eben erfüllt zu bekommen.

In diesem dramatischen Moment wird dem Volk Israel vor Augen geführt, dass zwar Gott die radikale Hingabe verlangt und dass er letztlich das Recht hat von uns alles zu fordern, aber dass er letztlich genau dieses „Alles“ nicht wirklich von uns nimmt, sondern dass er immer selber für die Opfer sorgen will, die wir Menschen ihm dann bringen können, dass der Mensch ihm eigentlich nicht wirklich ein materielles Opfer bringen kann, sondern dass es um geistige Hingabe geht.

Das materielle Opfer hat Gott schon längst selbst empfangen, er hat das gar nicht nötig, also ein Akt gegen die Kinderopfer des alten Orients, die noch lange üblich waren und erst langsam nach der Zeitenwende, also nach der Geburt und Auferstehung Jesu, auch im Orient mehr und mehr verschwunden sind, aber auch heute noch an manchen Orten und auch in anderen Völkern noch länger existiert haben.

Prüfung Abrahams

Das Zweite was uns bei dieser Geschichte vor Augen geführt wird ist die Prüfung Abrahams selbst.

Es ist immer hin die 10. Prüfung schon, wenigstens im Judentum wird so gezählt, der zehnte Vorgang, in dem Gott Abraham einen Auftrag gegeben hat und dann Abraham jeweils dem Gebot Gottes gefolgt ist. Man kann darin eine Steigerung sehen.

Gott prüft immer intensiver die Bereitschaft Abrahams, radikal auf Gott zu vertrauen und jede dieser zehn Prüfungen, besonders diese ganz harte Prüfung nun besteht er auf beeindruckende und vorbildliche Weise.

Damit wird diese Freundschaft, die Gott schon vorher geschlossen hat, dieser Bund, noch einmal auf eine neue Ebene gesetzt. In Abraham steht uns ein Vorbild vor Augen, dass Glaube immer weiter wachsen kann und dass Gott uns helfen will zu einem immer größeren Vertrauen auf seine göttliche Vorsehung.

Jetzt weiß Gott wirklich, dass er mit Abraham zum Äußersten gehen kann, dass auch er ihm radikal vertrauen kann. Abraham wird in dieser Geschichte zum Urbild des Menschen, der sich ganz in die Hände Gottes übergibt und wird er damit Gott ähnlich.

Gott gibt seinen Sohn

Diese Geschichte Genesis 22 bildet den Vorgang vor, den dann Gott selbst an uns vollzogen hat. Er hat uns in der Menschwerdung seinen einzigen Sohn nicht vorenthalten.

„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab,“

heißt es bei Johannes 3,16. Gott vollendet selbst in der Hingabe seines Sohnes das Opfer, das er Abraham nicht hat vollenden lassen, weil er die Menschenopfer nicht will.

Damit wird die Liebe plastisch dargestellt: Abraham stellt seine Liebe zu Gott unter Beweis und Gott überhöht dann diese menschliche Liebe durch seine Hingabe seines Sohnes am Kreuz und diese Liebe ist es, die den Segen, die Fruchtbarkeit und die Fülle des ganzen menschlichen Lebens uns eröffnet.

Gott spricht zu Abraham nach der Opferung:

„Ich habe bei mir geschworen, weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen mir nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen in Fülle schenken und deine Nachkommen überaus zahlreich machen.“ (Gen 22,16-17)

Wir haben es in dieser Geschichte mit einem Akt der Hingabe zu tun, der im Kern die höchste Liebe darstellt und der uns vor Augen führt, dass der Mensch in der Gnade Gottes fähig ist sich Gott ganz in Liebe zuzuwenden.

Das wird auch deutlich durch die Aussage Abrahams auf jeden Anruf Gottes hin: Hier bin ich!, am Anfang und am Ende. Dieses „Hier bin ich!“ heißt immer, ich bin bereit, du kannst mit mir machen was du willst. Ich stehe dir zur Verfügung.

Morija – Gott lässt sich sehen

Die ganze Geschichte hat auch noch einen Lokalcharakter an den Orten, wo sie sich ereignet.

Wir haben gehört, dass Gott Abraham den Auftrag gibt, in das Land Morija zu ziehen. Dieses Land Morija wurde dann später im 2. Buch der Chronik (3,1) mit dem Ort identifiziert auf dem dann durch Salomon der Tempel in Jerusalem errichtet worden ist.

Somit ist der Ort wo Abraham dieses Opfer darbringt gleichzeitig auch der Ort, wo dann später alle weiteren Opfer Israels dargebracht worden sind und v.a. wo die Begegnung stattfindet zwischen Gott und seinem Volk Israel. Denn das war der eigentliche Sinn des Tempels. Er ist der Ort der Begegnung, er ist der Ort wo Gott sein Volk versöhnt und ihm seine Bitten erfüllt, die sie in Liebe und Vertrauen zu ihm bringen. Deswegen auch diese Formulierung am Ende dieser Stelle, dass dieser Ort, der Ort ist, an dem sich Gott sehen lassen wird. (Gen 22,14)

Es ist der Ort, wo Gott seinen Namen hat wohnen lassen und wo das Volk Israel dann verstanden hat, dass Gott ihm sein Angesicht zeigt, wo der Mensch Gott ansprechen kann, wo er seine Opfer vor das Angesicht Gottes bringen kann.

Wort des Lebens

Ich möchte euch als Wort des Lebens für die nächsten Tage aus dieser Schriftstelle gleich ersten Satz geben, mit dem diese Geschichte eröffnet wird:

Gott sprach zu ihm: Abraham!

er ruft ihn beim Namen, und dann antwortet Abraham:

Hier bin ich! (Gen 22,1)

Vielleicht können wir diese beiden Dinge im Wort des Lebens mit uns tragen: Gott ruft Abraham beim Namen, jeden von uns und dich eben auch. Und er antwortet und wir dürfen es ihm gleich tun: Hier bin ich! Mach mit mir was du willst. Ich gebe dir mein Leben, ich bin bereit alles in deine Hand zu legen.

Gott sprach: Abraham! Er sagte: Hier bin ich! (Gen 22,1)

Fragen:

1. Woran erinnert das Holz, das Isaak trägt?
2. Isaak war zur Zeit dieser Geschichte 37 Jahre alt. Was könnte das für seinen Beitrag zu diesem Opfer bedeuten?

Gott sprach: Abraham!

Er sagte: Hier bin ich!

(Gen 22,1)